

## Was ist die Ottawa-Konvention?

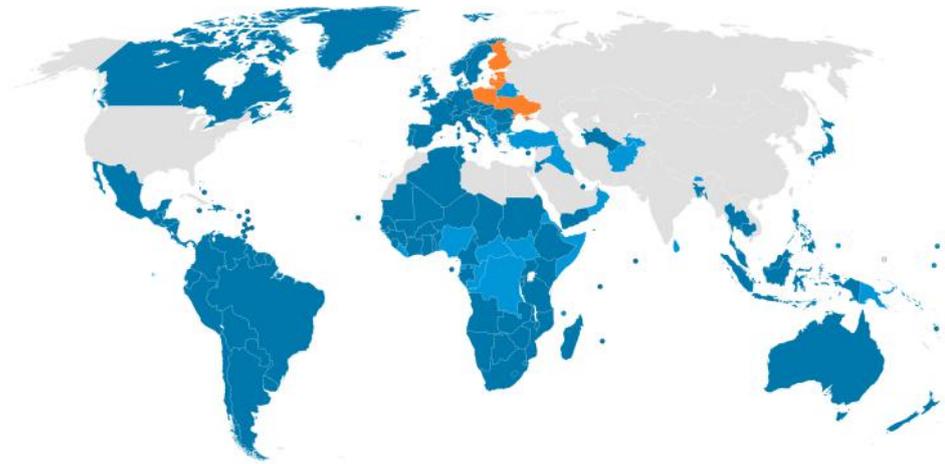
Vielleicht hast du dich schon einmal gefragt, warum Antipersonenminen nicht verboten sind, obwohl sie so gefährlich sind. Sie sind klein, leicht zu verstecken und bleiben oft lange nach einem Krieg im Boden. Deshalb werden vor allem Zivilisten – Menschen wie du und ich – Opfer dieser Minen. Trotzdem benutzen einige Länder sie immer noch.

Im Jahr 1992 schlossen sich sechs Organisationen zusammen, die gegen Minen kämpfen. Sie gründeten die „Internationale Kampagne für das Verbot von Landminen“. Ihr Ziel war es, möglichst viele Länder davon abzuhalten, Minen zu verwenden. Dafür arbeiteten sie sowohl vor Ort als auch mit Regierungen, um die Menschen für das Problem zu sensibilisieren. Diese Aktionen wurden von bekannten Persönlichkeiten unterstützt, zum Beispiel von Prinzessin Diana. Durch diese grosse Arbeit entstand schliesslich die Ottawa-Konvention.

## Die Mitglieder... und die anderen

Am 3. Dezember 1997 wurde die Ottawa-Konvention von 122 Ländern in Kanadas Hauptstadt Ottawa unterzeichnet. Später kamen weitere Staaten hinzu, sodass heute insgesamt 165 Länder Mitglied sind (auf der Karte hell- und dunkelblau markiert). Die Mitglieder verpflichten sich, niemals Antipersonenminen zu benutzen, zu kaufen oder zu produzieren. Ausserdem müssen sie ihre Lagerbestände zerstören und ihre Gebiete von Minen räumen.

Die Entstehung dieses Abkommens ist ein grosser Erfolg im Kampf gegen Minen. Trotzdem haben 32 Länder die Konvention nicht ratifiziert, zum Beispiel die USA, Russland oder Israel (auf der Karte grau dargestellt). Warum? Weil sie glauben, dass sie Minen für ihre militärische Strategie brauchen. Vor kurzem haben mehrere Länder an der Grenze zu Russland angekündigt, dass sie aus der Konvention austreten wollen – wegen der Bedrohung durch Russland. Dazu gehören Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen und die Ukraine (auf der Karte orange dargestellt).



*Blau: Länder, die die Ottawa-Konvention ratifiziert haben. Grau: Länder, die die Konvention nicht ratifiziert haben. Orange: Länder, die aus der Konvention austreten wollen*

## Eine Maschine für ein Land, das Minen legt?

Wenn die Ukraine aus der Konvention austreten will, dann deshalb, weil sie im Krieg gegen Russland wieder Minen einsetzen möchte. Für uns stellt sich eine Frage: Können wir eine Minenräummaschine in die Ukraine schicken, wenn das Land selbst Minen legt?

Der Leiter der Stiftung Digger, Frédéric Guerne, antwortet, dass man Abstand nehmen und sich fragen müsse: „Wer wird am Ende den Preis dafür zahlen?“ Die Antwort ist klar: die Zivilbevölkerung, die „weder bei den Entscheidungen noch bei den Verboten mitbestimmen konnte.“ Digger stellt Maschinen für die humanitäre Minenräumung her – und genau darin liegt der grosse Unterschied. Diese Maschinen werden nicht auf dem Schlachtfeld eingesetzt, sondern in den Feldern, wo Menschen leben. Eine solche Maschine zu schicken bedeutet, unschuldige Leben zu retten. Deshalb setzen wir alles daran, dass die Bevölkerung von diesen Einsätzen profitieren kann.



*Frédéric Guerne, Leiter von Digger*

## Danke an alle Schülerinnen und Schüler!

In den letzten Monaten haben die Aktionen vieler Schulen geholfen, Geld für die Maschine zu sammeln. Wir sind sehr dankbar für ihre wertvolle Unterstützung. Hier sind einige Beispiele, die vielleicht auch euch zu einer Aktion an eurer Schule inspirieren können.

### Filme

Die Klassen des Collège des Platanes besuchten im März und April unsere Ausstellung. Das inspirierte sie dazu, einen Sensibilisierungsfilm zu drehen. Darin werden Blumen in die Arme getragen, dann folgt eine Explosion – und die Blumen fallen nieder, als wären sie von einer Mine getroffen. Dies ist eines der starken Bilder, das die Schülerinnen und Schüler wählten, um die verheerenden Folgen von Antipersonenminen zu zeigen. Die Tonspur wurde von der Klasse 11PM1 und ihrem Lehrer Luigi Galati erstellt. Zur Musik von Imagine von John Lennon schrieben die Schülerinnen und Schüler ihre Gedanken darüber auf, was Minen für sie bedeuten: Angst und Ungerechtigkeit, aber auch Hoffnung und Solidarität. Vielen Dank an das Collège des Platanes für ihr Engagement und ihre Arbeit!

Im Mai produzierten auch die Schülerinnen und Schüler aus Reconvilier einen Film: „Comme nous...“. Darauf folgte ein Interview mit Frédéric Guerne, dem Leiter von Digger. Der Film sensibilisiert das Publikum für die Folgen von Antipersonenminen in der Ukraine. Ein grosses Dankeschön an die Schülerinnen und Schüler für dieses empathische und unglaublich bewegende Projekt!



*Das Drehen des Films wurde vom Collège des Platanes organisiert.*

### Kunst

Im April zogen die Klassen von 3H bis 6H aus Courtelary ihre Schürzen an – für die Ukraine. Sie malten Wunschkarten, die im Dorf verkauft wurden. Dank ihres Engagements konnten mehr als 1'300 Franken gesammelt werden. Vielen Dank für diese Hilfe!

Im Mai bastelten die Schülerinnen und Schüler aus Grandval Blumensträuße, die von der Burgergemeinde im Rahmen des Muttertags gekauft wurden. Damit ehrten sie die traditionelle ukrainische Blumenkronen und sensibilisierten gleichzeitig die Bevölkerung. Ein grosses Dankeschön!



*Die Schülerinnen und Schüler aus Grandval bastelten Blumen, inspiriert von ukrainischen Traditionen.*

### Und Kilometer

Im Juni organisierte die Internationale Französische Schule in Bern eine grosse Veranstaltung zugunsten der Stiftung Digger. Sie führten einen Solidaritätslauf durch und verkauften Backwaren sowie gefüllte Körbe. Ausserdem gestalteten sie Informationstafeln und konnten so viele Menschen sensibilisieren. Insgesamt sammelten sie mehr als 3'200 Franken. Bravo zu diesem Erfolg und vielen Dank!



*An der Internationalen Französischen Schule in Bern gab es Informationstafeln, einen Bäckereiverkauf und einen Solidaritätslauf.*

Das Schulprojekt geht weiter. Wenn ihr eine Idee habt, eine Veranstaltung organisieren oder unsere Ausstellung besuchen möchtet, schreibt bitte an die Stiftung Digger. Dank eurem Engagement werden wir unser Ziel erreichen.

<https://solidarite-ecoles.ch>

Fondation Digger, Rue de Pierre-Pertuis 28, CP 59,  
CH-2710 Tavannes | +41 (0)32 481 11 02 | [info@digger.ch](mailto:info@digger.ch) |  
<https://digger.ngo>